

Christine Helfer

sinn und sinnlichkeit

THEMA 4

Das Thema spaltet die Theaterleute ganz klar in zwei Lager: die »Profis« zeigen Körperlichkeit oder erotische Szenen wie jede andere auch – es ist ihre Theaterfigur, die Spielerrolle die verführt, sich geil gibt oder auch nur anzügliche Deutungen fallen lässt. Jeder Schauspieler hat den eigenen Zugang zu diesen Rollen, muss mehr oder weniger persönliche Hemmschwellen überschreiten, um darin authentisch zu wirken. Immer geht es um intime und persönliche Details, das Schöpfen aus dem privaten Fundus an Gesten, Lauten und Mimik. Dass das Spielen von Liebesszenen und das Darstellen von Körperlichkeit überhaupt ein gutes Maß an Offenheit der Spielerpersönlichkeit verlangt sowie unmissverständliches Vertrauen und einen geschützten Rahmen in der Probensituation, war in den Gesprächen mit den SchauspielerInnen immer wieder zu hören. Und auch, dass dies in den Südtiroler Theaterhäu-

sern durchaus der Fall ist. Dass durch die Bank mehr Stücke von körperlicher Gewalt handeln als von lustvoller Liebe ist ein Zeichen der Zeit und kann den einen oder anderen Gedankengang anregen.

Wie in der Amateurszene mit dem Körper auf der Bühne umgegangen wird, kann vielleicht auch als Symptom gedeutet werden, zumindest lässt es aufhorchen. Die Tabus nicht knacken, den Körper nicht hässlich zeigen, die Liebe in ihrer Innigkeit andeuten und keine Obszönitäten, außer man spielt einen Schwank.

Kaum jemals sind der Körper und die Liebe, aber auch die Sexualität ernstzunehmende Themen auf den Bühnen im Land, einzig die Kinder- und Jugendtheater oder die Seniorentheater beschäftigen sich damit. Wo sind die Theaterstücke, in denen es wahrhaftig lustvoll zugehen kann und wo vor allem der Körper und die Sinnlichkeit einen

Platz bekommen, ohne peinlich oder keusch angedeutet zu sein und damit ihrer Kraft beraubt? Manchmal in einigen Freilichttheatern sieht man den Eros aufblitzen, im Sommer ist alles freizügiger.

Die Liebe in den Theaterstücken ist ein interessantes Messinstrument, nicht für die Freizügigkeit einer Gesellschaft, sondern für den bewussten Umgang mit den eigenen Gefühlen und vor allem dem eigenen Körper, niemand sollte davor Angst haben.

